№ 140. Mittwoch, den 17. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Li-Hung-Tschang in Berlin.

Sonntag Mittag $12\frac{1}{2}$ Uhr wurde der chinesische Botschafter in außerordentlicher Mission Li-Hung-Tschang, Vizekönig von Pe-tschi-li, vom Kaiser im Rittersaale des königlichen Schlosses in Berlin in feierlicher Audienz empfangen. Hierzu war der Botschafter nebst seinem Personal und dem ihm zum Ehrendienst kommandirten Oberst Liebert von dem Einführer des diplomatischen Korps in königlichen Galawagen abgeholt worden. Die feierliche Auffahrt der Botschaft wurde von einer Eskadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments eskortirt. Eine Kompagnie des Garde-Füsilier-Regiments mit der Fahne und der Regimentsmusik erwies dem Botschafter im kleinen Schloßhofe die Honneurs mit klingendem Spiel. Der Audienz wohnten die Kaiserin und die Prinzen des königlichen Hauses nebst den Hofstaaten und Gefolgen bei. Außerdem waren anwesend der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, die Staatsminister, die Generale und die Admirale. Der Botschafter verlas vor Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens eine chinesische Ansprache, die der Botschaftssekretär, chinesischer Zolldirektor Detring, folgendermaßen in das Deutsche übertrug:

Mit Ehrfurcht trete ich vor Euere Majestät, voll von Bewunderung für das große Deutsche Reich, dieses von Allerhöchstderselben Vätern erhaltene Erbe, dessen Errungenschaften in der Kultur, dessen moralische Kraft und dessen Größe und Ruhm schon längst die Aufmerksamkeit der Menschheit aus nah und fern auf sich ziehen. China und das von Eurer Majestät vertretene Reich haben schon lange in Freundschaft gestanden und diese freundschaftlichen Beziehungen sind so ausgezeichnet, wie mit keiner anderen Vertragsmacht. Bei den vorjährigen Verhandlungen behufs Retrozession von Süd-Liau-Tung war es durch die machtvolle Hülfe Euerer Majestät Regierung, daß diese Angelegenheit durch ihre verschiedenen Stadien zu einem (für China) günstigen Resultate geführt wurde. China hat dieses in dankbarer Erinnerung tief eingegraben auf die Tafeln des Gedächtnisses. Als ich zur Zeit meines Amtes als General-Gouverneur von Pe-tschi-li zur Einrichtung einer Militärschule schritt, war ich mir voll bewußt, daß die deutsche Armee die erste der Welt sei. Eure Majestät hatten damals die Gnade, die zu diesem Zwecke als Instrukteure nach China zu entsendenden Offiziere zu bestimmen. Die Thätigkeit dieser Herren ist für die unter meiner Verwaltung stehende Armee von großem Vorteil gewesen. Beim Ankauf von Kriegsschiffen und von Kriegsmaterial jeder Art hat sich China im Laufe vieler Jahre an die deutsche Industrie gewandt und Deutschland ist uns ohne Rückhalt und in vollem Maße entgegengekommen. Mit Ehrfurcht und Dankbarkeit bringe ich dieses hier zum Ausdruck und knüpfe daran die Versicherung, daß uns dieses auf alle Zeiten unvergeßlich bleiben wird. Trotz meines vorgeschrittenen Alters habe ich mich daher nicht gescheut, diese weite Reise über das Weltmeer zu unternehmen und Eurer Majestät persönlich dieses kaiserliche Schreiben meines allergnädigsten Gebieters zu überreichen, um einerseits die freundschaftlichen Gefühle, welche Allerhöchstderselbe für Eure Majestät hegt, zu betonen und um andererseits einen längst gefühlten Wunsch erfüllen zu können: Euerer Majestät ehrfurchtsvollst meine persönliche Hochachtung auszudrücken. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Euere Majestät die Motive des Kaisers von China zu meiner Entsendung als Allerhöchstdessen außerordentlichen Botschafter Allergnädigst würdigen und auch Allerhöchst derselben Beistand verleihen wollen zur Befestigung einer ewigen Freundschaft zwischen Deutschland und China zur allgemeinen Teilhaftigkeit an den Segnungen des Friedens. Das ist mein sehnlichster Wunsch!

Darauf entnahm der Kaiser aus den Händen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts den Text der Antwort und verlas dieselbe, welche alsdann von dem Sekretär Detring ins Chinesische übersetzt wurde. Die Antwort lautete:

Es gereicht Mir zu hoher Freude als außerordentlichen Botschafter Seiner Majestät des Kaisers von China einen in langjähriger und hervorragender Arbeit bewährten Staatsmann zu begrüßen. Gerne erblicke Ich in Ihrer Entsendung einen neuen wertvollen Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen, welche ihr mächtiger Gebieter Mir und dem Deutschen Reiche entgegenbringt. Ich erwidere dieselben mit aufrichtigem Herzen. Daß die in der Vergangenheit erprobte, auf gleichen Interessen des Friedens und der Kultur beruhende Freundschaft zwischen China und Deutschland, für deren Erhaltung und Festigung Sie — Herr Botschafter — alle Zeit eingetreten sind, in Zukunft unvermindert fortbestehe und daß die darauf gegründeten mannigfachen Beziehungen sich zum Segen beider Länder weiter entwickeln mögen, ist auch Mein Wunsch und Meine zuversichtliche Hoffnung. Ich ersuche Sie, Herr Botschafter, Seiner Majestät dem Kaiser von China den Ausdruck Meines Dankes für Ihre Entsendung und für das von Ihnen Mir überreichte Kaiserliche Schreiben, sowie Meine besten Wünsche für Sein dauerndes Wohl und für das Gedeihen Seines großen Reiches zu übermitteln. Ich heiße Sie an Meinem Hofe und in Meiner Hauptstadt willkommen.

Am Montag Vormittag erteilte Li-Hung-Tschang in seinem Absteigequatier im Hotel Kaiserhof zahlreiche Audienzen und empfing u. a. die Besuche des Staatssekretärs v. Marschall und des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe. Herr v. Marschall, der um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr im Hotel erschien, verweilte bei dem Vizekönig nahezu anderthalb Stunden. Zolldirektor Detring fungierte während der Besuche als Dolmetscher. Nachmittags begab sich Li-Hung-Tschang nach Charlottenburg und legte am Grabe Kaiser Wilhelm I. zwei Riesenkränze nieder, deren breite Atlasschleife die Widmung „Li-Hung-Tschang dem Großen Kaiser Wilhelm" trägt.

Vom Reichstage.

105. Sitzung vom 15. Juni.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky, Bronsart v. Schellendorff, v. Bötticher.

Zunächst werden einige Rechnungssachen erledigt. Es folgt die erste Beratung des Gesetzes, betreffend Abänderung der Schutztruppengesetze für Ostafrika, Südwestafrika und Kamerun. Abg. Prinz Arenberg (Ztr.) beantragt Verweisung an die Budgetkommission.

Abg. v. Bennigsen (ntl.) fragt den Abg. Bebel, ob er jetzt bestimmtere Auskunft bezüglich der Beschuldigungen geben könne, welche er im Februar gegen Dr. Peters erhoben habe. Abg. Bebel (soz.) teilt mit, daß er auf seine Erkundigungen erfahren habe, daß Bischof Simons tot sei, ein Ersuchen an den Nachlaßvollstrecker um Mitteilung des Briefwechsels zwischen Simons und Peters sei aber rundweg abgelehnt worden. Wo sich Bischof Tucker befinde, wisse er, Redner, nicht, er habe aber das Auswärtige Amt ersucht, seinen Einfluß aufzubieten, um Tucker ausfindig zu machen. Dem Grafen Arnim gegenüber erwidert Bebel, man möge das Ergebnis der Untersuchung abwarten; der Fall mit dem Briefe sei doch nur ein einziger unter den angeführten Fällen. Was gegen Peters sonst noch vorliege, genüge vollauf, um ihn künftig für eine amtliche Stellung unmöglich zu machen. Die Debatte schließt mit Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission. — Es folgt die zweite Lesung der Militärvorlage (Umgestaltung der vierten Bataillone). Die Kommission beantragt, die Vorlage unverändert zu genehmigen.

Abg. Richter (frs. Vp.) beantragt gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit durch Aufnahme einer bezüglichen Bestimmung in die Vorlage. Redner begründet ausführlichst seinen Antrag und hebt dann hervor, daß der Herr Reichskanzler neuerdings wieder von den Konservativen lebhaft angegriffen worden sei. Das geschehe immer, wenn dieselben die Stellung des Reichskanzlers für erschüttert hielten. In der Zentrumskorrespondenz habe man auch heute morgen gelesen, daß im Herbst andere Männer in der Regierung sich befinden würden. Und ähnlich habe sich auch schon die „Nat.-Ztg." ausgelassen. In der Debatte sprechen sich die Abgg. Bassermann (ntl.), Lieber (Ztr.) und Rickert (frs. Vg.) für die Vorlage und gegen den Antrag Richter aus. Das Haus lehnt demgemäß den Antrag Richter ab und nimmt die Militärvorlage unverändert an.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtragsetats für Militär, Auswärtiges Amt, Post und Schutzgebiete. Beim Nachtragsetat für das Auswärtige Amt hat die Kommission die Forderungen für Neu-Guinea gestrichen. Auf Anregung des Abg. Werner (Ant.) tritt Schatzsekretär Graf Posadowsky der Angabe in dem Protokoll entgegen, er habe in der Kommission den Vertrag mit der Neu-Guineakompagnie als den Interessen des Reichs schädlich bezeichnet. Die Abgg. Müller-Fulda (Ztr.), v. Podbielski (k) und Bebel (soz.) bestätigen dies. Abg. Bebel (soz.) kritisirt den Vertrag mit der Neu-Guineagesellschaft, worauf der Direktor der Kolonialabteilung Dr. Kaiser erwidert, daß er nach der Stimmung im Hause für den Vertrag nicht weiter eintreten wolle, doch glaube er, daß darin die Rechte des Reiches viel mehr gewahrt seien, als die Gegner des Vertrages meinten. Die Forderung für Neu-Guinea wird gestrichen, im Uebrigen aber wird der Nachtrag zum Haushalt der Schutzgebiete genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag: Fortsetzung der zweiten Beratung des Nachtragsetats; zweite Beratung eines zweiten Nachtragsetats; Rechnungssachen; dritte Beratung der Militärvorlage.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

80. Sitzung von 15. Juni.

Am Ministertische: von der Recke und Kommissarien.

Der Vertrag mit Bremen und Oldenburg wegen weiteren Ausbaues der Fahrbahn in der Außenweser wird debattelos in dritter Lesung angenommen. — Eine vom Abg. Hahn (b. k. F.) beantragte Resolution, wonach die Regierung ersucht werden soll, auf die Verbesserung der Hafen- und Verkehrsverhältnisse von Geestemünde Bedacht zu nehmen und insbesondere den Bau der Bahnlinien Geestemünde-Stade und Bremervörde-Buchholz möglichst zu beschleunigen, wird der Budgetkommission überwiesen. — Die Vorlage, betr. die Familien-Fideikommisse in Neuvorpommern und Rügen wird debattelos in dritter Lesung angenommen. — Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken. Die Justizkommission beantragt unveränderte Annahme. Das Haus beschließt demgemäß. — Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Erweiterung des Stadtkreises Breslau. Abg. Graf Harrach (k.) wünscht Vorberatung des Entwurfes durch die Gemeindekommission. Minister v. d. Recke meint, Bedenken gegen die Vorlage würden

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Rosée.**

31.) (Fortsetzung und Schluß.)

Als Norden bei Adelheid vorbeikam, stieß sie einen lauten Ruf aus. Er wandte sich und starrte sie ganz erschrocken an, — täuschten ihn denn seine Augen? War sie es wirklich, die im ärmlichen grauen Kleide vor ihm stand? Ein tiefes Mitleid erfaßte ihn, als er auf ihrem Kopfe zwei breite Stellen sah, wo das Haar schneeweiß war.

„Ist es möglich?! Adelheid," rief er und schlang seinen Arm um sie, „was sehe ich?"

„Das unglücklichste Geschöpf der Welt," schluchzte sie. „Ich kann nicht mehr länger, ich bin am Ende meiner Kraft."

Er nahm ihr das Bündel ab und bat sie, ihn in ihr Zimmer zu führen, er habe Wichtiges mit ihr zu sprechen. Sie stiegen zusammen bis zu einer elenden Dachkammer hinauf.

„Das ist mein Reich," sagte sie, schmerzlich lächelnd, „und es ist noch immer zu gut für mich. O Du, Du," rief sie, plötzlich in einen fassungslosen Jammer ausbrechend. „Du bist mein Richter, laß es jetzt genug sein, laß mich sterben. Ich kann mit dem schrecklichen Gedanken nicht mehr weiter leben."

„Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe," sagte Norden ernst und berührte wie segnend die weißen Stellen ihres Hauptes.

Sie preßte ihre Hände an den Kopf und rief: „So laß mich hingehen und mich selbst anklagen! Mögen Sie mich ins Gefängnis schleppen, mögen sie mich töten, es ist besser, als zu leben mit dieser Schuld im Herzen."

„Aber Kind," sagte er voll Erbarmen, „Du thatest es ja nicht mit Absicht. Wer kann Dich also einer Schuld zeihen?"

„Wer sagt das?" fragte sie wild, „ich that es mit Absicht — ja — und abermals ja, ich habe sie hundertmal getötet in Gedanken, noch ehe ich sie sah, wenn ich sie auch in jener unseligen Stunde nicht töten wollte, weil ich sie nicht mehr haßte, weil mein Herz nicht mehr von Eifersucht gequält war, denn es jubelte neu auf in der Liebe zu Dir. Nein, in jener Stunde wollte ich sie nicht töten — nicht in jener gräßlichen Stunde. Aber früher, da hatte ich den Plan gefaßt, den teuflischen Plan — und zwar gerade an jener Stelle war es, als ich zum erstenmal hinunter sah in die Kluft, da rief es in mir: Stoß sie hinunter! — Warum mußte ich sie gerade da an dieser Stelle anstoßen? Nein, nein, so kann ich nicht weiter leben! — Du ahnst nicht, wie ich leide! — Ich bin dem Wahnsinn nahe, obgleich ich längst meine Schuld gebeichtet und die Lossprechung erhalten habe — nur das Gefängnis bringt mir die Freiheit, nach der ich schmachte."

Er bückte sich zu ihr nieder und flüsterte: „Und ich? — bin ich Dir nichts?"

„Du! Du hast mich erweckt zur Wahrheit, Du hast mich lieben gelehrt, Du bist alles in allem für mich, aber die Schuld verlangt Sühne, Du weißt es selbst, darüber kann man nicht hinweg. Das Gesetz liegt uns im Blute, darnach müssen wir handeln. Nein, laß uns nicht länger uns selbst belügen, es giebt für mich keinen anderen Weg mehr, als der, den das Gewissen mir weist. Ich fühle mich des Mordes schuldig, ich sehne mich, zu sühnen, ich bin bereit, mein Leben dafür zu geben. Ich habe nur darauf gewartet, bis Du es mir gestattest. Ich gehöre Dir, Du hast meine Seele wachgerufen, die Liebe erst lehrte mich den scharfen Unterschied zwischen Recht und Unrecht. O laß mich alles bekennen!"

Er sah ihr lange in das gramvolle Gesicht und in die zu ihm emporgerichteten, flehenden Augen. „Es sei, wie Du willst," sprach er, „aber erst fordere ich Dich auf, Sühne zu thun an der Stelle, wo das Unglück geschah, oder vielmehr, wo Dir der sündhafte Gedanke zuerst kam. Wir gehen zusammen zurück nach Waldbergen, und da wo Elisabeth hinunterfiel, da beten wir zu Gott um Gnade für Dich, und dann kannst Du hingehen und Dich selbst anklagen. Bist Du zufrieden?"

„Es wird schrecklich sein," flüsterte sie bebend, „aber ich gehorche Dir, ich folge Dir."

Miß Petersen war sehr unwillig, als Norden ihr ankündigte, daß Adelheid mit ihm heimreisen werde. Sie war nicht wenig erstaunt gewesen, als diese vor Monaten totenbleich und um Jahre gealtert zu ihr kam und sie um Aufnahme in ihrem Hause bat. Sie wußte sofort, daß da etwas Außerordentliches geschehen sein mußte, und daß Adelheid haltlos ohne jeden Beistand und gänzlich verlassen war, sonst wäre diese sicherlich nicht zu ihr zurückgekehrt. Jetzt, wo diese von ihr abhing, wollte sie ihre Kraft tüchtig ausnützen, und Adelheid mußte, da diese selbst es wünschte, die schweren, ungewohnten Dienste einer Magd verrichten; zur Buchführung und Korrespondenz war sie durch ihre große Geistesabwesenheit auch gänzlich unfähig geworden. Miß Petersen hätte zwar für ihr Leben gern gewußt, was die Ursache der großen Zerfahrenheit und äußersten Armut der jungen Verwandten sein konnte, aber auf alle verfänglichen Fragen gab sie ihr hartnäckig keine Antwort. Daß sie jetzt plötzlich die unermüdliche Dienerin, die Tag und Nacht sich körperlich plagte, fortlassen sollte und noch dazu in Begleitung eines schönen jungen Mannes, kam ihr zwar sehr ungelegen, aber es schien Miß Petersen der rechte Weg, wie sie den Schlüssel zu Adelheids Geheimnis finden könne. Sie war sicher die Braut des schönen Deutschen, aber daß dieser sich um das vergrämte, geistig gestörte Weib bemühte, däuchte sie das Unfaßlichste von allem; war doch Adelheid jetzt nichts weniger als schön, sondern abgemagert bis zum Skelett, hohläugig und weißhaarig.

Es war ein schöner Morgen, als der Zug in Frauenstein hielt und Norden und Adelheid zusammen den Weg nach Waldbergen dahinschritten. Beide empfanden tief innerlich die Schönheit der Natur, ebenso wie einstens auch Klementine, als sie den Onkel zum erstenmal besuchte.

Das Dorf Waldbergen war außerordentlich still, es schien wie ausgestorben. Nur bei der Kirche war es lebendig, da stand alles gedrängt voll und das Wirtshaus war mit Kränzen, Guirlanden und Fahnen festlich geziert. Rasch eilten beide durch das Dörfchen. Als sie in die Nähe des Forsthauses kamen, blieb Adelheid stehen und preßte die Hand auf die Brust.

„Was ist das?" flüsterte sie und deutete auf eine Schar weißgekleideter Mädchen, die singend und Blumen streuend daher kamen.

Die beiden stellten sich abseits des Weges, um den Zug vorbeizulassen, da zuckte Adelheid heftig zusammen, ihre Knie zitterten, die Brust ächzte, der Körper wankte, die Augen starrten auf die weiße Braut, die geschmückt mit einem Kranz und wallendem Schleier zwischen dem Forstmeister und dem Baron daherschritt.

„Elisabeth, Elisabeth!" stieß Adelheid stöhnend auf und stürzte sich vor den Füßen der Braut zu Boden.

kaum geltend gemacht werden können. Es liege die Einwilligung sämtlicher Interessenten vor und die Verhältnisse drängten zu dieser Maßnahme. Nur der Landkreis habe widersprochen. Nach weiterer kurzer Debatte wird die Vorlage der Gemeindekommission überwiesen — Es folgt die Beratung des **Antrages Arendt** (frk.): Die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die unter dem 4. März erlassenen Bestimmungen betr. den Betrieb von **Bäckereien** und **Konditoreien** nicht in Wirksamkeit treten. Abg. **Letocha** (Zentr.) spricht gegen den Antrag und verlangt Vorberatung durch eine besondere Kommission. Abg. Frhr. v. **Zedlitz** (freikons.) erkennt an, daß Mißstände im Bäckereibetriebe beständen, hält jedoch eine Bundesratsverordnung nicht für den richtigen Weg zur Abhilfe; man hätte eine gesetzliche Regelung wählen sollen, zumal nach diesem Vorgehen kein Gewerbe, vor allen nicht die Landwirtschaft, vor der Einführung eines Maximalarbeitstages mehr sicher sein könne. Handelsminister Frhr. v. **Berlepsch** weist die Erwartung, daß die preußische Regierung beim Bundesrat für Aufhebung der Verordnung eintreten werde, zurück. Abg. **Trimborn** (Zentr.) wünscht Ablehnung des Antrages Arendt, der ein großer Fehltritt wäre. Redner betont am Schlusse seiner Ausführungen, seine Partei habe volles Vertrauen zur Regierung. Minister Frhr. v. **Berlepsch** hebt hervor, daß den Bäckereien, welche den ganzen Sonntag ruhten, für Freitag und Sonnabend eine Verlängerung der Arbeitszeit gewährt werden solle.

Nächste Sitzung Dienstag: Fortsetzung; dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betr. Amtsgerichtsbezirke; Interpellation Albers, betr. die von der Eisenbahnverwaltung gezahlten Kohlenpreise.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni.

— Das **Kaiserpaar** fuhr am Montag Vormittag, am Todestage des Kaisers Friedrich III., vom Neuen Palais nach dem Mausoleum der Friedrichskirche in Potsdam und legte am Sarge des Kaisers einen kostbaren Kranz nieder. Ebenso wurde im Auftrage des Kaiserpaares in der Kirche zu Nikolskoe ein Kranz am Sarge des Prinzen Friedrich Karl von Preußen niedergelegt.

— Der japanische Marschall und Kriegsminister **Yamagata** ist nebst Gefolge von den Krönungsfeierlichkeiten aus Moskau in Berlin eingetroffen, ebenso der japanische Zeremonienmeister Graf **Ito**.

— In einem **Interview**, welches ein Mitarbeiter der „Post" mit dem Vizekönig **Li-Hung-Tschang** hatte, brachte dieser das Gespräch auf das Verhältnis der öffentlichen Meinung in Deutschland gegenüber den ostasiatischen Mächten. Die Ursache der sympathischen Haltung Deutschlands gegenüber Japan habe darin gelegen, daß man über China und chinesische Verhältnisse nicht genügend orientirt war. Dem japanischen Gesandten in Berlin sei es gelungen, die öffentliche Meinung für Japan zu gewinnen. Japans Auftreten gegenüber China sei nicht ritterlich gewesen; letzteres war nicht gerüstet, weil es Japans Freundschaftsversicherungen traute. Wäre China vorbereitet gewesen, so würde Japan nicht siegreich aus dem Kampfe hervorgegangen sein, wie es auch in Zukunft niemals imstande sein werde, wieder ähnliche Vorteile über China zu erringen. Li-Hung-Tschang erklärte dann noch, China werde unzweifelhaft künftig in Deutschland durch eine eigene Gesandtschaft vertreten werden. Ueber den Zweck seines Aufenthalts in Deutschland äußerte der Vizekönig, er wolle die großen industriellen Werke Deutschlands aus eigener Anschauung kennen lernen.

— Die Interpellation des Zentrums in Sachen des **Jesuitengesetzes** wird, wie man hört, morgen im Reichstage zur Verhandlung kommen. Ueber den vom Reichstage am 20. Februar 1895 beschlossenen Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes hat der Bundesrat noch immer keinen Beschluß gefaßt. Das Zentrum hat schon mit Rücksicht auf seine Wähler ein begreifliches Interesse, über die Verzögerung der Beschlußfassung Auskunft zu erhalten.

— Bekanntlich ist der Antrag Preußens im Bundesrate, das Notenprivileg der **Bank von Württemberg**, dessen Verlängerung bis zum Jahre 1910 beantragt worden war, nicht weiter zu verlängern, mit großer Majorität abgelehnt worden. Einige Blätter hatten nun behauptet, der Widerstand der preußischen Regierung sei hauptsächlich auf Herrn v. Posadowsky und Minister Miquel zurückzuführen. Insofern Graf Posadowsky dabei in Betracht kommt, entbehrt diese Behauptung jeder Begründung. Graf Posadowsky hat mit der Angelegenheit amtlich gar nichts zu thun. Das ist lediglich Sache des Reichskanzlers beziehungsweise in dessen Vertretung des Staatssekretärs des Innern. Der Antrag Preußens, das Notenprivileg der Württemberg-Bank nicht zu verlängern, beruht auf einem Beschluß des preußischen Staatsministeriums, dessen Gründe sich einstweilen noch der allgemeinen Kenntnis entziehen.

— Die **zweite badische Kammer** verhandelte am Sonnabend über die **Gemeindeordnungsnovelle**. Dieselbe bezweckt, die in den kleinen Gemeinden bisher noch bestehenden Bürgergemeinden in Einwohnergemeinden umzuwandeln und die direkte Wahl der Gemeindebeamten nur in weniger als 150 Wahlberechtigte zählenden Gemeinden zuzulassen; in allen größeren Gemeinden soll der Bürgerausschuß als Beschluß- und Wahlkörper figuriren. Die Demokraten und Ultramontanen beantragen, die direkte Wahl in allen Gemeinden, die Nationalliberalen die direkte Wahl nur in Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern zuzulassen. Der Präsident des Ministeriums des Innern Eisenlohr erklärte sich mit letzterem einverstanden; dies sei aber auch das äußerste Entgegenkommen der Regierung; werde dieser Antrag abgelehnt so sei dies gleichbedeutend mit dem Scheitern des ganzen Entwurfes. Die Demokraten und das Zentrum erklärten, im Falle der Nichtannahme ihres Antrages gegen das Gesetz zu stimmen.

— Wie ein Privattelegramm aus **München** meldet, steigert sich dort infolge des Angriffs des Grafen Limburg-Stirum auf den Reichskanzler in der Donnerstagsitzung des preußischen Abgeordnetenhauses die **partikularistische Bewegung**. Belästigungen dort lebender Preußen werden in bedenklicher Anzahl bekannt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt auch die der „Frs. Ztg." gemachte Mitteilung für unrichtig, wonach ein Ministerialdirektor im Justizministerium sich dahin geäußert haben soll, die Anstellung solle nur nach dem Prozentsatz der Juden in der Bevölkerung erfolgen. Ebenso wird die Nachricht für unrichtig erklärt, daß im Justizministerium der Grundsatz gelte, nur 5 pCt. der jüdischen Rechtsanwälte Berlins zum Notariat zuzulassen.

— Als bekannt wurde, daß die österreichische Regierung zunächst nur für ein Jahr eine Erhöhung der zur Zahlung von **Zucker-Ausfuhrprämien** jährlich zu verwendenden Geldsumme von 5 auf 9 Millionen Mark beabsichtige, glaubten Optimisten darin den Beweis zu sehen, daß Oesterreich an der Hoffnung festhalte, daß bis zum 1. August 1897 die Abschaffung der Ausfuhrprämien ermöglicht werden könne. Bei der Beratung der bezüglichen Vorlage im österreichischen Abg. Hause hat nun aber der Finanzminister Dr. von Bilinski erklärt: Die heutige Steuer (die von 11 auf 13 Gulden erhöht wird) sei auf die Dauer nicht haltbar. Im nächsten Jahre hoffe er im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung ein rationelleres Gesetz vorlegen zu können. In Wien scheint man demnach auf eine baldige Verständigung über die Abschaffung der Prämien nicht mehr zu rechnen.

— Der **Thüringer Fleischerverbandstag**, der tausend Mitglieder zählt, protestirte in seiner am Sonntag in Apolda abgehaltenen Versammlung gegen den **Achtuhrladenschluß**.

— Der Termin gegen den Frhr. v. **Hammerstein** ist zum 26. d. M. vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts anberaumt worden. Rechtsanwalt Dr. Schwindt wird die Verteidigung wahrnehmen. Die Ehefrau des Angeklagten ist von Taormina auf Sizilien nach Berlin gereist, um bei dem Abschlusse des Prozesses in der Nähe zu sein.

Ausland.

Frankreich.

Der deutsche Botschafter Graf Münster empfing gestern Mollard, welcher im Namen der französischen Regierung den Dank für die Beileidskundgebung des deutschen Kaisers, sowie für die Beteiligung des Botschafters und der anderen Herren der Botschaft am Begräbnisse Jules Simons aussprach.

Großbritannien.

Das Bow-Street-Polizeigericht verwies die Angeklagten Jameson, Willoughby, Cowentry, Grey und die beiden White vor die Geschworenen. Die anderen Angeklagten wurden freigelassen. Gegen Sicherheitsbestellung von je 2000 Pfund und weitere 3000 Pfund Personalbürgschaft wurden dann auch Jameson und die übrigen den Assisen überwiesenen Angeklagten in Freiheit gesetzt.

Türkei.

Die „Politische Korrespondenz" veröffentlicht einen Brief aus Petersburg, welcher zu berichten weiß, daß Rußland der griechischen Regierung ein aktives Eingreifen in die kretensische Angelegenheit dringend widerraten, andererseits aber auch die Pforte nachdrücklich ermahnt habe, in Kreta baldigst normale Zustände herzustellen und die berechtigten Forderungen der Kretenser zu erfüllen.

Afrika.

Wie bereits mitgeteilt, ist General Baratieri vom Kriegsgericht in Massauah mit Stimmengleichheit freigesprochen worden. Nach einer Privatdepesche aus Massauah stützt sich das freisprechende Urteil auf Erwägungen, welche das Vorhandensein einer strafrechtlichen Verantwortlichkeit ausschließen. Im Verlauf des Prozesses hat Baratieri mit aller Entschiedenheit erklärt, daß die vormalige Regierung keinerlei Einfluß in dem behaupteten Sinne auf ihn ausgeübt, daß er vielmehr seinen Entschluß, anzugreifen, ohne Vorwissen der Regierung aus der ganzen Lage heraus und in Uebereinstimmung mit allen ihm untergeordneten Generalen gefaßt habe. Die Zeugenaussagen der beteiligten Offiziere haben dies erhärtet und zu der Feststellung geführt, daß der am 29. Februar abgehaltene Kriegsrat, dem die Generale Dabormida, Arimondi, Albertone und Ellena sowie Oberst Valenzano beiwohnten, einmütig den Angriff beschlossen hatte, da ein Rückzug so gut wie undurchführbar war.

Der Transvaal-Präsident empfing am Sonnabend eine Massendeputation von Bürgermeistern aus allen Teilen Südafrikas, welche ihm ihren Dank für seine Milde gegenüber den Mitgliedern des Reformkomitees aussprachen. Krüger antwortete, indem er auf eine Bibel zeigte, „dies ist mein maßgebender Wegweiser, dies Buch hat mir die Richtung angegeben, die ich zu verfolgen habe. Man darf nicht vergessen, daß die Burghers seiner Zeit den Stoß pariren mußten, aber in der Stunde des Sieges verstehen die Afrikander zu verzeihen." Krüger fuhr fort, „was soll man von demjenigen sagen, der die Hunde aufeinander gehetzt, der den ganzen Skandal veranlaßt hat! Er ist immer noch frei, ohne Strafe." Beim Schlusse des Empfanges brachten die Mitglieder der Deputation ein dreifaches Hurrah auf den Präsidenten und die Regierung aus und erwiesen die gleiche Huldigung der Gemahlin des Präsidenten.

Amerika.

Auf Kuba haben die spanischen Generale beschlossen, die Operationen wegen Eintritts der Regenzeit einzustellen. — In Havannah explodirten in der Nacht zum Sonntag zwei Dynamitbomben, ohne daß Personen dabei zu Schaden kamen.

Provinzielles.

Schönsee, 14. Juni. Bei einem gestern Nachmittag über das Gut Wargerin ziehenden Gewitter suchten vier Männer Schutz unter einem Baume. Kaum hatte sich einer von diesen, da ihm die Sache nicht geheuer vorkam, wieder von dem Baume entfernt, als ein Blitzstrahl in den Baum fuhr, zwei Männer auf der Stelle tötete und den dritten stark verletzte.

Culm, 14. Juni. Professor Dr. Landsberg von hier ist als Direktor an das Progymnasium zu Pelplin berufen und zugleich zum Domherrn ernannt worden.

d **Culmer Stadtniederung**, 15. Juni. Gestern Abend 8 Uhr entstand in dem Hause der Witwe Lemke und des Kätners Mund-Kl. Lunau Feuer. Bei der großen Dürre brannte dasselbe rasch bis aufs Fundament ab, ehe die Lunauer Spritze zur Stelle war. Gerettet wurde nur ein Bett, das ein vom Culmer Kriegerfeste heimkehrender Herr dem Feuer entriß. Mund selbst war auch in Culm zur Feier. Es verbrannte auch eine Ziege und etwas bares Geld. Das Haus war nur mit 240 M. versichert, folglich erleiden die Eigentümer großen Schaden. Ein kleiner Knabe soll im Stall sich einen Backofen von Lehm gebaut und darin Feuer gemacht haben, das den Brand verursachte. — Besitzer Kaneel-Niederausmaaß verkaufte gestern sein 27 Morgen großes Grundstück an Besitzer Pyritz-Sellnowo für 12 400 M.

Graudenz, 15. Juni. Gestern Vormittag begaben sich Vertreter der städtischen Behörden, Mitglieder des Ausstellungskomitees, die Firmeninhaber und eine größere Anzahl der stillen Gesellschafter der Pferdebahn-Gesellschaft nach dem Bahnhof. Um 3/4 11 Uhr bestiegen die Festteilnehmer die bekränzten beiden ersten Pferdebahnwagen und ein Teil des Publikums die drei letzten Wagen, und alsbald ging es in glatter Fahrt in die Stadt, deren Straßen von vielen Neugierigen umsäumt waren, nach dem „Tivoli" zur Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung. Im weiteren Laufe des Tages wurde die neue Pferdebahn in vollem Betriebe erhalten; nicht weniger als 2180 Personen benutzten, dem „Ges." zufolge, das neue Verkehrsmittel. — Auf Veranlassung des Herrn Oberpräsidenten von Goßler fand heute im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Konferenz statt, in welcher die kommunalen und gewerblichen Verhältnisse der Stadt, insbesondere die Aussichten und Pläne der Zukunft zur Besprechung gelangten. Zu der Beratung waren die Mitglieder des Magistrats, eine Anzahl Stadtverordnete und mehrere Gewerbetreibende geladen. — Die Abreise des Herrn Oberpräsidenten nach Danzig erfolgt heute Abend um 8,25 Uhr.

Marienburg, 14. Juni. Zu dem 11. Provinzial-Malertag des Unterverbandes Ost- und Westpreußen, welcher heute hier tagte, waren etwa 60 Malermeister erschienen. Der Verhandlung wohnten Herr Landrat v. Glasenapp, Regierungs-Assessor Büchting-Danzig und Bürgermeister Sandfuchs bei. Mit dem Malertag war wieder eine Ausstellung von Zeichnungen und Malereien verbunden. Den Jahresbericht des Unterverbandes erstattete Herr Malermeister Lange-Elbing. Dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß am 13 Juni d. J. ein Bestand von 105,53 M. vorhanden war. Herr Lange teilte ferner mit, daß der nächste Bundesmalertag 1897 in Nürnberg stattfinden wird. Beschlossen wurde, zur Durchführung des § 100e der Gewerbeordnung streng darauf zu achten, daß nur Innungsmeister Lehrlinge halten. Jede Uebertretung soll der aufsichtsführenden Behörde angezeigt und durch diese geregelt werden. Als nächster Versammlungsort wurde Danzig bestimmt.

Landsberg, 15. Juni. Der Wollmarkt wies eine Zufuhr von 2028 Zentnern, d. i. ein Drittel mehr als im Vorjahr auf. Landwolle wurde mit 90 bis 123, feine Wolle mit 130 bis 136, ausnahmsweise mit 138 bis 146 M. bezahlt. Die Stimmung war flau, es blieb ein Ueberbestand von etwa 150 Zentnern.

Bütow, 14. Juni. Heute Nacht wütete in unserer Stadt ein furchtbare Feuersbrunst, welche 13 Gebäude in Asche legte.

Neidenburg, 14. Juni. Eine eigentümliche Verletzung zog sich kürzlich ein hiesiger Eigentümer durch seine Unvorsichtigkeit zu. Als in seinem Hause die Ratten sich dermaßen einnisteten, daß sie am hellen Tage in Küche und Kammern herumwanderten, besorgte er sich ein Fangeisen, um die Tiere wegzufangen. Nachdem er in diesem Eisen eine Speckschwarte befestigt hatte, wollte er sich überzeugen, ob das Lockmittel einen guten Geruch verbreite. In diesem Augenblicke klappte das Gestell zusammen, und seine Nase war von den Eisenklammern gefangen. Auf den Schmerzensruf eilten die erwachsenen Familienmitglieder herbei und befreiten das Familienoberhaupt aus seiner unangenehmen Lage. Einer 10tägigen Pflege bedurfte es, um die Folgen der Verletzung zu beseitigen.

Schubin, 14. Juni. Gestern Nachmittag ereignete sich in Grünhagen ein bedauerliches Unglück. Der Altsitzer Rönspieß war mit dem Einfahren des Heues beschäftigt. Auf der Chaussee fiel er so unglücklich von dem hoch mit Heu beladenen Wagen, daß er sich das Genick brach und sofort tot war.

Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

Bei dem am Eröffnungstage der Ausstellung auf den Rundgang folgenden Festmahle im Saale des „Tivoli" brachte Herr Oberpräsident v. Goßler das Kaiserhoch aus. Hierauf toaste Herr Justizrat Kabilinski auf das Ehrenkomitee. Zunächst gedachte er des Ehrenpräsidenten Exc. v. Goßler, der den Bitten des Ausstellungskomitees ein williges Ohr geliehen und ihm mit Rat und That zur Seite gestanden. Herr Regierungspräsident v. Horn, der leider durch Krankheit (Fußgelenkverletzung) am Erscheinen verhindert sei, habe durch sein liebenswürdiges Entgegenkommen so viele Schwierigkeiten beseitigt. Als 3. Ehrenmitglied wurde in der Rede Herr Eisenbahn-Präsident Thomé begrüßt, dem die Ausstellung so große Verkehrsbegünstigungen zu verdanken hat, und nach ihm der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Herr v. Puttkamer-Plauth, welcher bei Annahme der Ehrenmitgliedschaft alle Hilfe zugesagt hat, welche von seiten der Landwirtschaft dem Ausstellungsunternehmen zugewandt werden kann. Redner gedachte dann der um die Ausstellung erworbenen Verdienste des Herrn Stadtrat Ehlers, Vorsitzenden des gewerblichen Zentralvereins sowie der nicht anwesenden Herren Regierungspräsident v. Hollwede und Landesdirektor Jäckel, schließlich des leider allzufrüh abberufenen Herrn Oberbürgermeister Baumbach, der ein mächtiger Förderer des Unternehmens zu werden versprach, und brachte auf das Ehrenkomitee ein Hoch aus. Herr Oberbürgermeister Kühnast begrüßte die Gäste im Namen der Stadt Graudenz. Herr Stadtrat Ehlers-Danzig hielt einen launigen Toast auf das Ausstellungs-Komitee, während Herr Kreisphysikus Dr. Haymacher einen Trinkspruch auf die Aussteller ausbrachte, welche die Liebe zur engeren Heimat die mit der Beschickung der Ausstellung verbundenen Schwierigkeiten überwinden ließ. Am Festmahle nahmen auch einige Damen teil, denen Herr Droguist Fritz Kyser-Graudenz einen humorvollen Toast widmete. Die Reihe der offiziellen Toaste beschloß der Trinkspruch des Herrn Fabrikbesitzer Ventzki-Graudenz auf die Straßenbahn und deren Erbauer, Herrn Ingenieur Behn. Im weiteren Verlaufe des Mahles gedachte Herr Eisenbahn-Direktions-Präsident Thomé der Presse, deren anwesende Vertreter er hochleben ließ. Im Namen derselben dankte Herr Chefredakteur Fischer.

Abends war der Ausstellungsplatz durch die von der Firma Siemens u. Halske aufgestellten elektrischen Lampen taghell erleuchtet.

Diese zog die Zitternde an die Brust und küßte sie wiederholt auf die Stirn.

„Kehren wir um," sagte sie bittend zu ihrem Vater.

„Nein", erwiderte der Forstmeister, „laß den Pfarrer und die Herrschaften nicht warten, weiter!"

Norden war hinzugetreten und nahm aus Elisabeths Arm Adelheid entgegen. Lotte und Klementine wollten mit beiden zurück ins Haus, aber Norden bedeutete ihnen, dem Zuge zu folgen, der sich wieder in Bewegung gesetzt hatte. Er hielt die Geliebte, bis diese sich wieder etwas erholt hatte, schweigend im Arme.

„Kannst Du mir verzeihen?" fragte er, in ihr totblasses aber selig verklärtes Gesicht schauend.

„O allgütiger Gott!" rief sie und breitete beide Arme aus, als wolle sie den Himmel umfangen. „Ich bin erlöst."

„Ja," sagte Norden, „durch ein Wunder wurde sie gerettet; ich aber Geliebte, wollte auch Deine Seele retten, ich wollte sie befreien von der Fessel, in die sie geschmiedet war. Die Feile, die ich gebrauchte, sie zu lösen, war allerdings hart und scharf, aber Du weißt und hast es selbst gefühlt, jede Schuld, und sei sie auch noch so klein, will gesühnt sein. Du hast schwer gelitten, nun aber spricht Dich mein Herz frei."

Sie legte ihre Arme um seinen Hals und brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus.

„Sieh," sagte er und deutete mit seiner Hand auf den eben hinter den letzten Häusern verschwindenden Zug, „ich glaube, es wird nicht mehr lange währen, und wir gehen zusammen denselben Weg."

Sie nickte ihm unter Thränen lächelnd zu.

„Ja," sagte sie, „aber jetzt wollen wir zur Stelle. Du weißt."

Während beide den Berg hinaufstiegen, erzählte ihr Norden die wunderbare Rettung Elisabeths. Als sie die Ecke des Weges erreicht hatten, erblickten sie an der Stelle, wo Elisabeth stürzte, ein vergoldetes, eisernes Kreuz, das mit einem großen Fichtenkranz umwunden war. Beide knieten nieder und beteten lange, vom Dorf herauf aber erklang feierliches Glockengeläute.

Lokales.

Thorn, 16. Juni.

— [Personalien.] Die Postassistentenprüfung hat der Postgehilfe Brock in Thorn bestanden.

— [Heute am 16. Juni] fand vor 25 Jahren in Berlin der Siegeseinzug der aus Frankreich heimkehrenden Truppen statt. Vor den lorbeergeschmückten Garden her wurden die erbeuteten Kriegstrophäen, 81 Fahnen und Adler, getragen. Unter den Linden hatten 678 französische Kanonen und Mitrailleusen Aufstellung gefunden. Dem Siegeseinzug folgte die bei dem unvermuteten Ausbruch des Krieges verschobene Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm III. im Lustgarten.

— [Truppenbesichtigung.] Der kommandierende General des 17. Armeekorps Exzellenz v. Lentze besichtigte heute auf dem Lissomitzer Felde die Schwadronen des 4. Ulanenregiments. Zu Ehren des Herrn Generals haben die militärfiskalischen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

— [Neue Eisenbahnlinien.] Durch allerhöchste Verordnung vom 8. Juni ist die Leitung des Baues und demnächst auch des Betriebes der Eisenbahnen von Berent nach Carthaus, von Konitz nach Lippusch, von Bütow nach Leba der kgl. Eisenbahn-Direktion zu Danzig; der Eisenbahn von Löwenhagen nach Gerdauen der kgl. Eisenbahn-Direktion zu Königsberg; der Eisenbahn von Schönsee nach Strasburg i. Westpr. der kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg übertragen worden.

— [An Wechselstempelsteuer] wurden im Monat Mai vereinnahmt 712 688,48 Mark, vom 1. April bis Ende Mai 1 473 512,90 Mark (in demselben Zeitraum des Vorjahres 1 421 419,90 Mk.)

— [Dienstbezüge der Geistlichen, Elementarlehrer und Lehrerinnen.] Durch Erlaß des Mininisteriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist gegenwärtig im Einverständnisse mit dem Finanzministerium bestimmt worden, daß auch die aus Staatsmitteln im Voraus zahlbaren Dienstbezüge der Geistlichen, Elementarlehrer und Lehrerinnen, wenn der Fälligkeitstag auf einen Sonn- oder Festtag fällt, schon am letztvorhergehenden Werktage gezahlt werden dürfen. Diese Bestimmung erstreckt sich auch auf die in Gemäßheit des Gesetzes vom 23. Juli 1893 aus der Ruhegehaltskasse zahlbaren Bezüge der pensionirten Lehrer und Lehrerinnen. Die sämtlichen zahlenden Kassen werden über die Ausführung dieser Anordnung Anweisung erhalten.

— [Ein mehrwöchentlicher landwirtschaftlicher Kursus für jüngere Verwaltungsbeamte] soll, wie im vorigen, auch in diesem Sommer an der Probsteier Ackerbauschule zu Schönberg in Holstein unter Leitung des Direktors Dr. Plönnis veranstaltet werden. Den Teilnehmern werden Vorträge gehalten werden, die die verschiedenen Gebiete der praktischen Landwirtschaft umfassen. Außerdem wird ihnen Gelegenheit geboten werden, den praktischen Betrieb der Landwirtschaft durch Besichtigung verschiedenartiger gut geleiteter Wirtschaften kennen zu lernen. Den Schluß des Kursus bildet eine Studienreise nach verschiedenen Gegenden der Provinz Schleswig-Holstein, die einen Einblick in die Vielseitigkeit landwirtschaftlicher Betriebsmethoden verschaffen soll. Der Kursus wird am 23. Juni oder, falls es den Teilnehmern erwünscht ist, erst am 1. Juli beginnen.

— [Verein der westpreußischen Tierärzte.] Im Saale des Schlachtviehhofes zu Danzig fand am Sonntag Vormittag die 33. Frühjahrsversammlung des Vereins der westpreußischen Tierärzte statt, die deren Vorsitzender Herr Departements-Tierarzt Preuße mit Begrüßung der Gäste eröffnete. Herr Departements-Tierarzt Preuße hielt dann einen längeren Vortrag über Rotlauf-Impfungen und besprach die gebräuchlichsten Methoden: die Pasteur'sche und Lorenz'sche, deren letzere Referent als empfehlenswert hielt, was er an der Hand eines ausführlichen statistischen Materials nachwies. Man beschloß, das Thema seiner großen Wichtigkeit wegen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Bei derselben wird auch der Generalsekretär der westpreußischen Landwirtschaftskammer Herr Steinmeyer ein Referat übernehmen. Die Herbstversammlung soll ebenfalls in Danzig stattfinden. Die Rechnung über die Kasse, welche einen Bestand von etwa 300 Mk. ergab, wurde dechargirt. Um 2 Uhr nachmittags machten die Mitglieder mit ihren Damen einen Ausflug nach Zoppot.

— [Der Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken] hat beschlossen, einen Stipendienfonds zu bilden, um tüchtigen jungen Leuten die Möglichkeit einer umfassenden technischen Ausbildung zu verschaffen, damit sie durch gesteigerte Leistungsfähigkeit den polnischen Wettbewerb zu schlagen im Stande sind. In erster Reihe soll dieser dazu dienen, strebsamen Söhnen von Bauern Kleinbürgern u. s. w. den Besuch von Fachschulen zu ermöglichen. Es sollen in Betracht gezogen werden: Die landwirtschaftlichen Winterschulen, Wiesen- und Gartenbauschulen, Lehrschmieden, sowie die unter staatlicher Leitung stehenden Baugewerks- und Handwerkerschulen; ferner in besonderen Fällen Fachschulen außerhalb der Ostmarken, wie Maschinenbauschulen, Zieglerschulen u. a. Der Stipendienfonds wird getrennt von dem übrigen Vereinsvermögen verwaltet werden. Es sind für diesen Fonds bisher 2058 Mk. von Freunden des Vereins gezahlt worden.

— [Der 10. Bezirkstag des Posener Bezirksvereins vom deutschen Fleischerverbande, einschließlich Thorn und Flatow] wird am 17. d. Mts. in Krotoschin abgehalten werden.

— [Fleischerei-Berufsgenossenschaft.] Dem Vernehmen nach wird sich der Bundesrat in nicht zu ferner Zeit über die Frage der Trennung der Fleischerei von der Nahrungsmittel-Berufsgenossenschaft und der Begründung einer eigenen Fleischer-Berufsgenossenschaft schlüssig machen.

— [Johanna Ambrosius] hat schlesischen Zeitungen zufolge in Görbersdorf eine mehrwöchentliche Kur in der Römplerschen Anstalt durchgemacht und dann in dem benachbarten Schmiedeberg im gastfreien Hause des Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Friedländer verweilt. Eine besondere Auszeichnung wurde der Dichterin und Herrn Dr. Friedländer in voriger Woche durch eine Einladung der Frau Erbprinzessin von Sachsen Meiningen in das königl. Schloß zu Erdmannsdorf zu teil. Die hohe Frau zeichnete die Dichterin durch eine längere Unterhaltung und Ueberreichung eines wertvollen Kunstgegenstandes aus.

— [Der Frauen-Turnverein] unternahm gestern seinen ersten Ausflug und zwar nach Lulkau. Derselbe gestaltete sich zu einem äußerst vergnügten Festtag, der in heiterster, fröhlichster Stimmung verlief. Es giebt wohl keine einzige unter den zahlreichen Teilnehmerinnen, die aus Frauen und Töchtern aus den besten Kreisen unserer Bürgerschaft bestanden, die nicht hoch befriedigt von dem Ausflug zurückgekehrt wäre. Man kann dem Frauen-Turnverein nur Glück wünschen zu den Erfolgen, die er bisher errungen hat. Als diese Turnabteilung ins Leben gerufen wurde, glaubte mancher, besonders unter den Männern, die Sache etwas scherzhaft behandeln und der Frauenabteilung des Turnvereins keine lange Dauer prophezeien zu dürfen. Es wird aber mit unvermindertem Eifer weiter geturnt, und daß an dem Ausfluge von den 70 Mitgliedern der Abteilung nahe an 50 teilnahmen, ist gewiß ein sehr erfreulicher Beweis für den Zusammenhalt und den guten kameradschaftlichen Geist, der in der Frauen-Turnabteilung herrscht. Wir rufen derselben und ihrem allezeit rührigen, für die gute Sache begeisterten Führer Herrn Professor Boethke ein aufrichtiges „Gut Heil" zu.

— [Radfahrerverein „Pfeil".] An dem am Sonntag in Bromberg veranstalteten Bahnwettfahren beteiligten sich außer dem Radfahrerverein Vorwärts auch der Radfahrerverein „Pfeil" von 1895. Der Verein stellte sechs Herren, die auch starteten. Als erster fuhr durchs Ziel Brandt (2000 Meter) in 3 Minuten $46\frac{4}{5}$ Sekunden, als zweiter Wohlfeil in 3 Minuten $48\frac{1}{5}$ Sekunden, als dritter Will in 3 Minuten $55\frac{3}{5}$ Sekunden. Obwohl der Verein erst seit kurzer Zeit besteht, kann er doch schon gute Fahrer aufweisen.

— [Die Turnfahrt des Gymnasiums nach Barbarken] findet am nächsten Donnerstag statt. Auf der Rückkehr dürfen Fuhrwerke, während der Zug in Bewegung ist, nicht vorbeifahren. (Siehe Inserat).

— [Schülerinnenausflug.] Die Schülerinnen der 2. Gemeindeschule unternahmen heute Nachmittag 2 Uhr ihren Ausflug nach der Ziegelei. Der festliche Zug der Kleinen bewegte sich aus der Bäckerstraße durch die Marienstraße um das Rathaus herum, Heiligegeiststraße u. s. w. nach dem Festplatz. Das Wetter ist den Kleinen günstig.

— [Wegen Erteilung von Baukonsensen] erläßt die Polizeiverwaltung im Inseratenteil der heutigen Nummer eine Bekanntmachung, auf die wir die Bauherrn aufmerksam machen.

— [Beim Baden ertrank] gestern Abend in der polnischen Weichsel der achtjährige Sohn des Tischlermeisters Tober. Die Leiche wurde bald geborgen.

— [Neuer Dampfer.] Der für Rechnung von Mitgliedern des hiesigen Ankervereins in Memel erbaute neue Dampfer „Adler" ist gestern hier eingetroffen und hat heute seine Fahrten aufgenommen.

— [Waldbrand.] Auf dem Gelände des Artillerieschießplatzes wütete heut ein größerer Waldbrand, der jedenfalls infolge der Schießübungen entstanden ist.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 20 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] ein kleiner Stubenschlüssel in der Bäckerstraße.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,57 Meter.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

Podgorz, 15. Juni. Das gestrige Sommerfest des Wohlthätigkeitsvereins war nur schwach besucht. Das Kinderfest der hiesigen Schulen soll am Donnerstag, den 25. Juni stattfinden. — Die Schießplatzverwaltung hat bei der hiesigen Polizei gegen den Arbeiter Tyller Strafantrag gestellt, weil er unberechtigt einen Blindgänger berührt und fortgeschafft hat, wodurch Menschenleben in Gefahr gebracht waren.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. Juni.

Wetter: heiß.
Weizen: sehr flau, 130/1 Pfd. fein, hell 146 M., 128 Pfd. hell 144 M.
Roggen: matt, 124/5 Pfd. 108 M., 121/22 Pfd. 106 M.
Gerste: geschäftslos.
Hafer: unverändert, unbesetzt 116 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Juni.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont.	50er 53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,—	be.
nicht conting.	70er 33,00 „	32.70 „	32,70	„
Juni	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Petroleum am 15. Juni, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10,25
Berlin „ „ 10,15

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 16. Juni

Fonds: befestigt.			15. Juni
Russische Banknoten		216,45	216,45
Warschau 8 Tage		216,00	216,10
Preuß. 3% Consols		99,70	99,80
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		104,70	104,70
Preuß. 4% Consols		105,60	105,75
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,50
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		104,40	104,40
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		67,40	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt!
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		100,20	100,10
Diskonto-Comm.-Antheile		207,60	208,10
Oesterr. Banknoten		170,05	170,05
Weizen:	Juni	146,50	148,00
	Juli	145,25	146,50
	Loco in New-York	$72\frac{1}{4}$	$71\frac{7}{8}$
Roggen:	loco	116,00	116,00
	Juni	111,75	113,00
	Juli	111,75	113,00
	Sept.	113,00	114,25
Hafer:	Juni	124,00	124,50
	Juli	122,00	122,75
Rüböl:	Juni	45,30	45,20
	Okt.	45,30	45,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,80	34,00
	Juni 70er	37,90	38,40
	Sept. 70er	38,60	38,80
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.		—,—	101,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. Zu Ehren Li-Hung-Tschangs findet im Neuen Palais heute eine größere Hoftafel von etwa 100 Gedecken statt. — Der Staatssekretär des Auswärtigen, Frhr. v. Marschall, hat heute Vormittag den Vizekönig Li-Hung-Tschang besucht und ihm im Auftrage des Kaisers das Großkreuz des roten Adlerordens überreicht.

Stettin, 15. Juni. Die Mitglieder der „Institution of Naval Architects" sind heute Vormittag gegen 11 Uhr, von Berlin kommend, mittels Sonderzuges hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Mitgliedern des Aufsichtsrates des „Vulkan" empfangen worden. Kurz nach 11 Uhr begaben sich die Mitglieder der „Institution of Naval Architects" auf den Dampfer „Stettin", um die Werft des „Vulkan" zu besichtigen.

Mainz, 15. Juni. In den hiesigen Festungswerken wurde der Franzose Louis Matile aus Nancy wegen Spionage verhaftet. Matile behauptet, auf einer Vergnügungsreise begriffen zu sein, und will sich auf einem Spaziergang in die Festungswerke verirrt haben.

Erfurt, 15. Juni. Der wegen Meineids verhaftete frühere Reichstagsabgeordnete Wisser-Windischholzhausen hat sich gestern im Gefängnisse erhängt.

Budapest, 15. Juni. Im Prunksaale des neuen Stadthauses wurde heute Vormittag der dritte internationale Preßkongreß eröffnet. Zu demselben sind etwa 400 Deputirte aus allen Ländern eingetroffen.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis einschl. 13. Juni sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arbeiter Adam Beszczinski. 2. Ein Sohn dem Königl. Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regiment Nr. 21, Otto Röhrich. 3. Eine Tochter dem Maurer Hermann Hellwig. 4. Ein Sohn dem Fleischer Hermann Wernick. 5. Ein Sohn dem Maurermeister Wilhelm Mehrlein. 6. Eine Tochter dem Postschaffner Gustav Adolf Suder. 7. Eine Tochter dem Postschaffner Franz Czerwinski. 8. Ein Sohn dem Schiffseigner Leopold Zander.

b. als gestorben:

1. Zimmergesellenfrau Wanda Nüßler geb. Schubert, 45 J. 6 M. 2. Kaufmann Julius Ehrlich 62 J. 1 M. 3. Helene Mackiewicz 8 J. 3 M. 4. Dienstmädchen Helene Hagenau 24 J. 9 M. 5 Rentier Hermann Brüschke-Bromberg 67 J. 5 M. 6. Gastwirth Gustav Schulz 41 J. 4 M. 7. Kurt Max Herbert Lüdtke 3 M. 26 T. 8. Else Bertha Mäske 1 J. 3 M. 9. Wladislaus Rogozinski 12 T. 10. Wittwe Marie Czarlinski geb. Wiedemann 58 J. 3 M. 11. Tischlermeister Gustav Julius Fanslau 45 J. 10 M. 12. Sofie Klein 1 J. 28 T. 13. Brunislaw Olkiewicz 2 J. 7 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Karl Gottlieb Mielke und Marie Mroczkowski. 2. Arbeiter Julius Albert Paul-Velten und Minna Therese Ladewig-Alleenhof. 3. Arbeiter Jakob Murawski u. Ww. Katharina Glaubert geb. Klosinski-Mocker. 4. Bäcker Gustav Aswald und Marianna Piotrowska-Mocker. 5. Architekt und Maurermeister Hermann Rich. Sielmann-Bischofsburg und Marie Henriette Hermine Ostermann. 6. prakt. Arzt Dr. Leo Szuman und Wtw. Emilie Franziska v. Osiecki geb. v. Gumpert-Chalons.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Johann Ferdinand Julius Grosser mit Auguste Bertha Reimann. 2. Schlossermeister Josef Franz Smejkowski mit Marianna Skorbowski. 3. Arbeiter Heinrich Eduard Witulski mit Pelagia Drozdalski. 4. Arbeiter Anton Czarnecki mit Julianna Dynowski. 5. Arbeiter Rochus Cizewski mit Marie Komowski.

Die Grasnutzung

auf dem schußsicheren Magazin für das Jahr 1896 soll am Donnerstag, den 18. d. Mts. vormittags 10 Uhr im Bureau der Zweig-Verwaltung A des hiesigen Proviant-Amts öffentlich meistbietend verkauft werden.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende §§ der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881 werden hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

„§ 4.

Die Gesuche um Ertheilung einer Bauerlaubnis sind schriftlich der Ortspolizeibehörde einzureichen und sind denselben bei Neubauten und Bauveränderungen vollständige, nach technischen Vorschriften angefertigte Zeichnungen von dem beabsichtigten Bau mit der nötigen Erläuterung versehen, sowie ein Situationsplan, aus welchem die Straßenfluchtlinie und die benachbarten Gebäude zu ersehen sind, in zwei Exemplaren beizufügen. Bei Reparaturen und Veränderungsbauten, durch welche die Front der Gebäude nicht verändert wird, bedarf es der Einreichung der Zeichnungen erst auf Erfordern der Polizei-Behörde.

Die Zeichnungen müssen von dem Baumeister, welcher sie angefertigt hat, und wenn dieser den Bau nicht selbst ausführt, **von den ausführenden Werkmeistern, sowie** jedenfalls **von dem Bauherrn unterzeichnet sein, und letzterer ist verpflichtet, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, wenn er die Bauausführung einem anderen Meister überträgt, welcher dann die Zeichnungen ebenfalls unterschreiben muß.**

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Verordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine andere Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft."

Thorn, den 12. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Wasserleitung.

Mit der Aufnahme der **Wassermesserstände** für das 2. Vierteljahr d. Js. wird am **15. d. Mts.** begonnen und werden die Hauseigenthümer hiermit ersucht, die Zugänge zu den betreffenden Kellerräumen für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Thorn, den 13. Juni 1896.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Königliches Gymnasium.

Auf dem Rückwege von Barbarken am 18. d. Mts. wird der Zug der Schüler ca. alle 20 Minuten anhalten, um die nachfolgenden Wagen passiren zu lassen.

Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der Bitte in Kenntnis gesetzt, nicht an dem Zuge vorbei zu fahren, so lange derselbe in Bewegung ist.

Dr. Hayduck,
Könial. Gymnasialdirektor.

Neubau einer massiven Magazin-Anlage in Thorn.

Die zur Versetzung eines Kohlenschutzdaches vom Artillerie-Wagenhause Nr. 3 nach der Neubaustelle erforderlichen Zimmer- und Dachdeckerarbeiten (rd. 660 qm. Grundfläche) sind zu vergeben. Termin am

Mittwoch, den 24. Juni 1896,
vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Regierungsbaumeister **Rexilius**, Culmer Chaussee 6.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich in bezw. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **ein Faß herben Ungarwein und ein fast neues Fahrrad** zwangsweise und **2 Oelgemälde mit Broncerahmen** freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 16. Juni 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Laden

von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23

Altstädtischer Markt 12
Wohnung 3 Zimmer, großes Entree vom 1. Oktober vermietet **Bernhard Leiser.**

Seglerstr. 30 ist eine kleine freundliche **Wohnung** in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Keil.**

Gut möblirte Wohnung zu vermiethen Neustädt. Markt Nr. 20, I.

Ein Geschäftskeller, 2 gr. Zim. von sofort oder später zu vermiethen Tuchmacherstr. 11.

2 Stb., Kab. u. Küche v. 1. Juli z. v. Kulmerstr. 13, z. erf. Kulmerstr. 11. **Günther.**

1 gut möbl. Zimmer von sofort zu verm. m. auch ohne Bek. Baderstr. Nr. 2, I.

2 möbl. Zimmer

mit Gartenbenutzung zu vermiethen
Mocker, Thorner-Straße 1.

1 gr. m. Z. u. Cabinet, Aussicht nach dem Schützengarten z. v. Brückenstr. 22, **II.**

Ein kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

Central-Hotel Thorn

ff. Restaurant, Café u. Weinstube, Billard.
Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

J. Skalski

Neust. Markt 24. **THORN,** Neust. Markt 24.

Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,
empfiehlt sein großes Lager in
Frühjahrs- und Sommerstoffen,
sowie fertige **Anzüge, Paletots, Havelocks, Staubmäntel,** leichte **Sommerjackets** und **Jopen Einsegnungs-, Schul-** und **Turn-Anzüge, Hosen** 2c. 2c. zu den **denkbar billigsten Preisen**

Feste Preise!
Streng reelle Bedienung!



Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50 Mk.
do. **Haarfilzhüte**		5,—	6,—	und	7,— Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50 Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,— Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50 Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,

Breitestrasse 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

5 500 mit 90% garantirte Gewinne.

Dritte grosse

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli 1896.

Hauptgewinne:

1 à Mark **30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000** etc. Werth, in Summa:

5530 Gewinne von zus. Mark **260 000.**

Loose à **1 M.** — 11 Loose für **10 M.** — Porto und Liste **20 Pfg.,** empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W. **Unter den Linden 3.**

Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose zweiter Lotterie ausverkauft waren.

5 500 mit 90% garantirte Gewinne.





Sie danken mir ganz gewiß, wenn Sie nützliche Belehrung über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** lesen, per Krzb. gr., als Brief gegen 20 Pfennig Porto.
R. Oschmann, Konstanz (Baden) M 91.

Ein Logis mit Kost ist billig zu haben Seglerstraße Nr. 17. II.

Ein junges Mädchen

sucht v. 1. Juli in Thorn Stellung als Stütze der Hausfr. Gute Zeugnisse stehen z. Ansicht. Off. u. Stütze an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gut **möbl. Zimmer** an 1 oder 2 Herren sof. zu v. **Ehrlich,** Baderst. 2, Erdgesch.

„Humor"

Allgemeiner Unterstützungs-Verein zu Thorn.

Sonntag, den 21. Juni 1896, in der

Ziegelei:

Großes

Volksfest,

verbunden mit

Hunderennen

und (zum ersten Male in Thorn) einer

Hunde-Ausstellung.

Programm.

Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

4 Uhr:
Eröffnung der Hundeausstellung.

6 Uhr:
Prämiirung der 3 schönsten Exemplare,

hierauf:

Hunderennen

in der extra hierzu erbauten 150 m langen Rennbahn mit Tribünen-Plätzen.

1. Rennen für große Hunde,
2. „ „ mittlere „
3. „ „ kleine „

Prämiirung der 3 Sieger,

alsdann:

Steigen des Vereins-Riesen-Luftballons „Humor" aus der Rennbahn.

Reichhaltige Tombola.
Pfefferkuchen-Verloosung.
Ball- und Messerspiel.
Scheibenstand.
Blumen-Verloosung.

Anfang 4 Uhr.

Entree:

Mitglieder frei.
Mitglieds-Angehörige pro Person 20 Pfg.
Nichtmitglieder „ „ 30 „
Kinder bis zu 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Eintritt für Jedermann.

Besitzer von Hunden werden höfl. ersucht, Anmeldungen vorher in der Papierhandlung des Herrn **Otto Feyerabend,** Breitestraße und am Tage selbst auf dem Festplatz bis spätestens 4 Uhr, an denselben zu machen.

Jeder Hund muß zur Ausstellung mit einem Halsband und Leine versehen sein.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Schmiedeeiserne

Grabgitter

liefert billigst die **Bau- u. Reparatur-Schlosserei** von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Ein möbl. Zimmer 1 Tr. nach vorn zu vermiethen Schillerstr. 3.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 16. Juni 1896.
Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	90	—	1	—
Kalbfleisch	„	—	70	1	20
Schweinefleisch	„	—	—	1	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	—	60	—	80
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	60	—	80
Bressen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	60	—	70
Krebse	Schock	3	—	—	—
Gänse	Stück	2	50	4	—
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	—
„ junge	Paar	1	—	1	20
Tauben	„	—	50	—	60
Störfleisch	Pfd.	—	40	—	—
Butter	Kilo	1	30	1	40
Eier	Schock	2	—	2	20
Kartoffeln	Zentner	—	90	1	10
Heu	„	2	50	—	—
Stroh	„	2	50	—	—

Handwerker-Liedertafel.

Mittwoch Abend ½9 Uhr bei **Nicolai.**

Schützenhaustheater.

Mittwoch, den 17. Juni 1896:
Neues Programm.

Sommerbühne

u. Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.

Theater.
Schwert des Damokles.
Pantoffelbrüder.
Die Direktion.

Im Garten des
Variété-Theaters zur „Reichskrone"
Katharinenstraße 7.
Täglich Auftreten von

Spezialitäten 1. Ranges.

(Kapellmeister: Herr **Rössel**).

Täglich neues Programm.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.

Entree: nummerirter Platz **50** Pf., unnummerirter Platz **30** Pf.; von 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**

Es ladet höflichst ein **Theel.**

Tivoli. Heute Mittwoch frische **Waffeln.**

Thalgarten.

Heute Mittwoch von 6 Uhr Abends ab:
Krebssuppe.
Albert Reszkowski.

Nur noch kurze Zeit

dauert der Ausverkauf in der früheren Packkammer Altstädt. Markt 16.

Um mit den vorhandenen Vorräthen in Wein, Spirituosen und anderen Waaren gänzlich zu räumen, sind die Preise weiter ermäßigt.

Günstige Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.

Rothwein	von 75 Pf. p. Fl. an.	excl. Glas.
Mosel	„ 60 „ „ „ „	
roth. Portwein	„ 1,30 „ „ „ „	
Rum	„ 1,00 „ „ „ „	

Cognac, Himbeersaft, Speiseöl, Cacaos, Chocoladen, Bratenschmalz, Heringe, Cichorien.

Die **Ladeneinrichtung** nebst sämmtlichen Utensilien, wie Kaffeebrenner, Korkmaschinen, 2 Taue daselbst billig zu verk.

Hochfeine englische

Matjesheringe

empfiehlt
Heinrich Netz.

Eine ältere eingeführte **Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft** sucht gegen ein Gehalt von 3000 Mk., Reisespesen und Provision einen in der Branche erfahrenen

Reisebeamten.

Herren, welche sich der Branche widmen wollen, finden event. auch Berücksichtigung. Offerten nehmen **Haasenstein & Vogler** A.-G. in **Danzig,** Röpergasse Nr. 6 unt. **H. V. A. G.** entgegen.

Ein ordentlicher u. fleißiger

Schneidermeister

auf große Zeuganzüge gut eingearbeitet, findet dauernde Beschäftigung bei
J. Biesenthal,
Heiligegeiststraße Nr. 12.

Tüchtige Rock- und Westenschneider

finden dauernde Beschäftigung bei
A. Kühn, Schillerstraße 17.

Rockschneider

finden dauernd lohnende Arbeit
Thorn. B. Doliva.

Malergehilfen und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei **L. Zahn,** Malermeister Schillerstraße 12.

Tüchtige Maurer

finden dauerde Beschäftigung beim Eisenbahnbau **Stettin. Tagelohn 4 Mark 80 Pfg., u. Accord mehr.** Zu melden bei **Bauunternehmer F. Reitz in Thorn. Brombergerstraße 35.**

Tüchtige Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim Eisenbahnbau **Stettin. Tagelohn 2 Mark 60 Pfg. bei achtstündiger Arbeitszeit.** Zu melden bei **Bauunternehmer F. Reitz in Thorn. Bromberger Straße 35.**

Für mein Getreide- und Futterartikel-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Samuel Wollenberg.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.